

Waffenrecht: Wir Jägerinnen und Jäger sind staatlich geprüfte Fachleute

Genaues Hinsehen ist nicht nur bei der Jagdausübung wichtig: So wie wir als Jägerinnen und Jäger das Wild sauber ansprechen, so beobachtet und bewertet der BJV die zahlreichen jagdpolitischen Initiativen, sei es in Bayern oder auf Bundes- wie EU-Ebene.

Landtagsanfragen zur Verschärfung des Waffenrechts

Entsprechenden „Anblick“ gibt es nur allzu oft, aktuell in Form von Versuchen, eine erneute Verschärfung des Waffenrechts zu erreichen. Auf Bundesebene stellte zum Beispiel die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen einen Antrag unter dem Titel „Mehr öffentliche Sicherheit durch weniger private Waffen“ an den Bundestag (s. S. 6). Hier ist höchste Aufmerksamkeit geboten. Nochmalige waffenrechtliche Einschränkungen sind der falsche Weg, Amokläufe nachhaltig zu verhindern. Der BJV hat sofort Gespräche mit Vertretern aller großen Parteien geführt, um diesen Irrweg zu verhindern. Gesellschafts- und familienpolitische Initiativen sind angesagt, nicht blinder Aktionismus!

Dass die Verwaltung der Stadt Stuttgart sogar eine Waffenbesitzsteuer vorschlägt, ist bislang die Spitze der deutschlandweit zu verzeichnenden Hysterie gegen legale Waffenbesitzer. Wie abgebrüht muss man sein, um die Angst vor Amokläufen zur Füllung des Stadtsäckels zu missbrauchen? Die fortwährend geforderte Verschärfung des Waffenrechts auch für Jäger ist in keiner Weise gerechtfertigt,

wie die Kriminalstatistik beweist. Es darf nicht vergessen werden: Wir Jägerinnen und Jäger unterliegen der Jägerprüfung, also einer Staatsprüfung, die unser Wissen um die ordnungsgemäße Handhabung und Aufbewahrung der Jagdwaffen sicherstellt. Jedes Jahr oder alle drei Jahre wird durch die Lösung eines Jagdscheins das Bedürfnis zum Waffenbesitz erneut nachgewiesen. Unsere Zuverlässigkeit wird regelmäßig durch die zuständige Behörde geprüft. Darüber hinaus führt die Landesjagdschule des BJV regelmäßig Fachlehrgänge zur jagdlichen Waffenhandhabung und -aufbewahrung durch, zum Beispiel im Rahmen ihrer Schießlehrgänge. Ein auf die Jagdpraxis abgestimmtes System von Schießnachweisnadeln bietet Übungsanreiz und dient dem Beleg schießpraktischen Könnens. Wir Jägerinnen und Jäger sind geprüfte Fachleute, keine Laien!

Die Jagdausübung liegt in der Verantwortung der Jäger

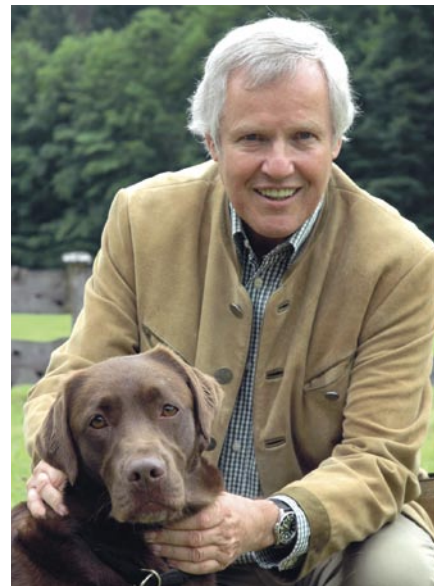
Vergleichbares gilt für das Jagdausübungsrecht im Allgemeinen, dessen Träger vor allem die Revierinhaber sind. Diese haben ihre Qualifikation durch die Jägerprüfung und durch mindestens drei Jahre Jagdpraxis gegenüber dem Staat nachgewiesen. Die Jagdrechtsinhaber, also die Grundeigentümer, können im Rahmen der Jagdpachtverträge vieles festlegen. Letztlich aber übt der Jäger sein Jagdausübungsrecht eigenverantwortlich aus: Wie gejagt wird – ob Ansitz- oder Bewegungsjagd, ob Lockjagd,

Pirsch oder anderes – entscheiden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben wir Jägerinnen und Jäger, sonst keiner.

Völlige Veränderung des Jagdsystems in Nordrhein-Westfalen

Große Veränderungen kommen oftmals versteckt daher. So haben wir sofort interveniert, als im Rahmen der Reform des Bundeswaldgesetzes auch eine Novelle des Bundesjagdgesetzes zur Sprache kam. Wir sagen: Hände weg von unserem bewährten Jagdgesetz! Wie jagdfeindlich sich solche Novellen entwickeln können, zeigt sich nicht nur in Rheinland-Pfalz und im Saarland, sondern aktuell auch in Nordrhein-Westfalen. Was dort nie für möglich gehalten wurde, ist jetzt bittere Tatsache: eine völlige Systemveränderung hin zu einem so genannten „ökologischen Jagdgesetz“ nebst Wiedereinführung der Jagdsteuer. Länder wappnet Euch, wenn die Verbreitung dieses Unfugs gestoppt werden soll!

Apropos scharf hinsehen – vier Augen sehen mehr als zwei, und 18 sehen nochmals mehr: Mittlerweile besteht unsere Allianz befreundeter Verbände gegen bürokratische Überregulierung und für die Freiheit des Ehrenamts aus neun Mitgliedern (s. S. 4). Otto Dufter, Landesvorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes, ist neuer prominenter Mitstreiter. So repräsentieren wir bereits über 1,6 Millionen Mitglieder! Als wichtige Traditionsverbände achten wir mit vereinten Kräften auf eine der identitätsstiften-



den Stärken Bayerns: den Freiraum für heimatverbundenes Vereinsleben. Wie viel ein freies Bürgerengagement bewegen kann, beweisen etwa tschechische und bayerische Jägerinnen und Jäger im „Netzwerk Biodiversität und Jagd“ (s. S. 10). Im Zeichen der Jagd und des Naturbeziehungsweise Artenschutzes überwinden wir mit gemeinsamen Seminaren nationale Grenzen. Dies ist deutschlandweit beispielhaft und wurde erst kürzlich von Staatsministerin Emilia Müller in unserem Otterhaus Bayern in Mauth gewürdigt. Zur laufenden Blattzeit wünsche ich Ihnen viel Waidmannsheil und darf Sie bitten, die Gelegenheit zu nutzen, um unseren jagdlichen Nachwuchs ins Revier- und Vereinsleben einzubinden.

Prof. Dr. Jürgen Vocke,
Präsident des
Bayerischen Jagdverbandes